



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

412 (8.9.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-205333](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-205333)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung monatlich 1,50 M., halbjährlich 8,00 M., jährlich 15,00 M. ...

Anzeigenpreise: Die kleine Zeile Nr. 20.-, Stellengefuge und Sam. Anzeigen 20.-, Nachl. Reklamen 10.-, ...

Belagen: Der Sport v. Sonntag, Aus der Welt der Technik, Gesetz u. Recht, Mannh. Frauen-Zeitung, Mannh. Musik-Zeitung, Bildung u. Unterhaltung, Feld u. Garten, Wandern u. Reisen.

Kein Fortschritt in den deutsch-belgischen Verhandlungen.

□ Berlin, 8. September. Die Schwierigkeiten der Berliner Besprechungen, die sich seitdem auch über die anfänglich in Aussicht genommene Zeit hinaus erstrecken, erklären sich daraus, daß man sich nicht mit einer Teillösung zufrieden geben will, sondern, wenn irgend möglich, eine Verständigung für den ganzen Zeitraum für das Ende des Jahres erzielen will. In der Garantiefrage hat sich auch bisher ein konkretes Ergebnis noch nicht finden lassen. Die belgische Anregung, die deutsche Industrie zu der Lösung der Garantiefrage in großem Umfange heranzuziehen, bildet den wichtigsten Gegenstand der Beratungen. Zu der Sitzung waren auch hervorragende Vertreter der Industrie, unter ihnen Hugo Stinnes und Generaldirektor Cuno von der Hapag, herangezogen und man erörterte dieses Thema über 3 Stunden lang. Dem Reichskanzler wurde durch den Reichsfinanzminister Hermes Bericht erstattet. Voraussetzungen sind heute eine Kabinettsitzung noch eingehender mit dem Ergebnis besetzen. Ob der belgische Vorschlag Aussicht hat, auch nur teilweise verwirklicht zu werden, läßt sich nach den sehr spärlichen Informationen, die nach außen dringen, z. Zt. noch nicht beurteilen. Es kommt natürlich wesentlich darauf an, wie sich die deutsche Industrie zu einem solchen Annehmen verhalten wird. Aus industriellen Kreisen wird dem „Berliner Volksanzeiger“ erklärt, daß der Reichsverband der Industrie sich mit dieser Frage gar nicht befassen kann, da der Reichsverband lediglich eine Ständesorganisation ist ohne rechtliche Befugnisse. Im übrigen erklärt das Blatt, das aus diesen Kreisen immer gut unterrichtet ist, es sei völlig ausgeschlossen, daß die Industrie eine beratende Beteiligung übernehmen kann. Lediglich bezweifelt auch der „Vorwärts“ die Annahme eines solchen Planes, über den die Debatte indessen noch nicht abgeschlossen ist.

Die sowohl französischen wie sozialistischen Kreise nahebestehende „Dena“ schildert die Lage wie folgt: Es hat sich ergeben, daß die Hoffnung auf die Bereitwilligkeit aller Beteiligten, zur Verständigung zu kommen, nicht getrübt ist. Die Aussicht auf eine Einigung über die Garantien für die abzugebenden Schatzwechsel sind nach wie vor günstig und zwar schon wegen der politischen Lage, die sich im Einigungsstadium nicht nur der deutschen Regierung und der belgischen Delegation, sondern auch der englischen politischen Kreise kennzeichnet. Wenn die Verhandlungen trotzdem längere Zeit in Anspruch nehmen werden, so ergibt sich daraus, daß die Materie technisch und finanziell äußerst schwierig zu meistern ist. Die deutsche Regierung ist nicht in der Lage, die letzten Goldmittel der Reichsbank auszuliefern. Da andererseits die deutsche Regierung den hohen Ernst der Lage, die jetzt zur Entscheidung steht, voll erkennt, so muß sie sich auf die Mitarbeit aller Volkskreise und auf die weitgehende Bereitwilligkeit vor allem der schaffenden Kreise verlassen. Sie selber ist naturgemäß nicht in der Lage, beliebige Mengen an Zahlungsmitteln oder anderen Werten als Garantien für die Schatzwechsel auszubringen, sie bedarf dabei der Unterstützung der Industrie- und der Finanzkreise. In welcher Form die Regierung versuchen wird, den Anforderungen der belgischen Delegation gerecht zu werden, kann im Augenblick noch nicht gesagt werden. Sofern die Regierung in enger Zusammenarbeit mit der deutschen Wirtschaft diesen Ausweg findet, wird man auch in englischen Finanzkreisen bereit sein, die Bestrebungen der deutschen Regierung nach Lösung des Finanzproblems aktiv zu unterstützen.

□ Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie das „Z.“ hört, hat Reichsfinanzminister Dr. Hermes gestern nachmittag eine Besprechung mit dem Reichsbankpräsidenten Hopmann gehabt. Demselben Blatt zufolge soll im Laufe der gestrigen Besprechungen von deutscher Seite der Vorschlag gemacht worden sein, ein Konföderationsministerium zu bilden, das die Garantien für Einlösung der Schatzwechsel übernehmen würde.

Ausschub von 6 Monaten!

□ London, 7. Sept. Reuter meldet aus Berlin, daß die offizielle Zusammenkunft der belgischen Delegierten mit dem Reichskanzler Dr. Birtz und Minister Hermes gezeitigt habe, daß der deutsche und der belgische Ausgangspunkt identisch seien. Beide Seiten hätten daher gute Hoffnungen, daß ein Uebereinkommen erzielt werden kann. Bismarck erklärte in einer Unterredung mit einem Vertreter des Reuterbüros, was Belgien wolle, seien feste Garantien. Es beständen immer noch gewisse Schwierigkeiten, er sei jedoch zuversichtlich, daß sie überwunden werden würden. Er persönlich sei optimistisch bezüglich des Ergebnisses der Verhandlungen, die, wie er erwarde, am Samstag abgeschlossen werden könnten. Bismarck sagte noch, augenblicklich stehe eine Frage im Vordergrund, obgleich es möglich sei, daß ein geringer Goldbestand erforderlich sein werde. Die Verhandlung in der Garantiefrage werde einen Ausschub von sechs Monaten ergeben, während dieser Zeit würden dann Vorbereitungen getroffen werden können für eine künftige große Konferenz, die durch die letzten Entscheidungen der Reparationskommission einleitet werde.

Die Instruktion der Unterhändler.

□ Berlin, 7. Sept. „United Telegraph“ berichtet über die Instruktionen, die die belgischen Delegierten nach Berlin mitbringen sollten, daß der belgischen Delegation für die Verhandlungen mit der deutschen Regierung genügend Spielraum gegeben werden soll, um eine befriedigende Lösung zu finden. Delegationsmitglieder seien ermächtigt, über alle deutschen Vorschläge zu verhandeln, die es irgendwie ermöglichen, die deutschen Schatzwechsel zu diskontieren.

Zum Reparationsproblem.

□ London, 8. Sept. „Daily Mail“ teilt mit, daß eine Reihe englischer Finanzleute bereit sei, die deutschen Schatzwechsel, die Deutschland an Belgien abzuliefern habe, mit ihrer Unterschrift zu garantieren. Diese Garantie werde sich auf einen Betrag von 3 Millionen £ erstrecken und rein privaten Charakter haben, daher die englische Regierung nicht verpflichtet. Das Versprechen dieser Garantie ist Belgien schon vor dem Beschluß der Reparationskommission gemacht und unter der Bedingung gegeben worden, daß die deutschen Banken für den Rest der Summe aufkommen werden.

Amerika und Europa.

□ Berlin, 8. Sept. Aus Paris wird gemeldet: Wenn besonders gegenwärtig in der englischen und amerikanischen Presse wiederholt darauf hingewiesen wird, daß jetzt der Augenblick kurz bevorstehe, in dem Amerika in die Wirtschaftspolitik Europas eingreifen werde, um zu retten, was noch zu retten ist, so bleibt hierbei folgendes zu beachten: Morgans Einfluß auf die Reparationskommission ist tatsächlich viel größer gemessen als Außenstehende annehmen. Das überaus schwierige Problem der interalliierten Schulden, das nach Amerikas Ansicht aufs engste mit dem Reparationsproblem zusammenhänge, und weiterhin der ganze Fragenkomplex bezüglich der Heeresrüstungen, des Budgetausgleiches, der Stabilisierung der Wirt. usw. bildeten in diesen Tagen und Wochen das Thema aller Besprechungen und Konferenzen maßgebender amerikanischer Persönlichkeiten mit den Politikern und Wirtschaftsführern Europas. Andererseits ist man sich hier in Paris darüber völlig klar, daß vor den amerikanischen Novemberwahlen greifbare Ergebnisse unmöglich erwartet werden können. Das ist auch die Ansicht Poincares, nachdem er mit dem Washington zurückgekehrten Unterhändler Parmentier verhandelt hat. Er hörte aus dessen Munde, daß alle Versuche Frankreichs, zu einer Einigung in der Frage der Schulden mit Amerika zu gelangen, vergeblich waren und vergeblich bleiben müßten, weil Parmentiers Vollmachten durchaus unzulänglich waren. Andererseits aber ist ganz sicher damit zu rechnen, daß Poincare aus den verschiedensten Gründen sich nicht mit dieser hohen Resignation begnügen will. Allgemein heißt es, daß er auch, oder vielmehr gerade an Amerika eine besondere Einladung zu der von ihm angeregten Konferenz wird ergehen lassen. Wir erfahren weiter, daß Amerika dieser Einladung zu folgen mit Freuden bereit sein würde. Doch diese Konferenz für Deutschland dadurch von erhöhter Bedeutung werden könnte, braucht nicht betont zu werden. Auf der anderen Seite scheint es aber durchaus nicht geboten, in allzu großem Optimismus über große Erwartungen an diese Konferenz zu knüpfen. Denn man muß sich immer wieder vergegenwärtigen, wie ungewohnt schwierig die Lösung dieser Probleme erscheint, die z. B. auch aufs engste mit der inneren Politik der Länder verbunden ist. Amerika geht einstufigen seinen Weg ruhig weiter. Seine Stunde rückt näher und näher. In diesen Tagen berührt eine amerikanische Studienkommission Paris, kurz, Amerika schickt sich an zu handeln. Eine Evolution bereitet sich im Weichen Hause vor, so schreibt die hiesige Presse, und alle Welt harri gespannt, was sich daraus für die Welt entwickeln könne.

Amerika auf der Konferenz des nahen Ostens.

□ London, 4. Sept. Nach einer Washingtoner Meldung der „Daily News“ findet zwischen dem britischen Außenamt und dem amerikanischen Staatsdepartement ein Gedankenaustausch betreffs einer nichtoffiziellen Beteiligung der Vereinigten Staaten an der kommenden Konferenz über die Probleme des nahen Ostens statt. Als amerikanischer „Beobachter“ wird der frühere amerikanische Botschafter in Konstantinopel, Morgenthau, genannt.

Der Lieferungsvertrag Stinnes-Lubersack.

□ London, 5. Sept. In der englischen Presse, die dem Abkommen der Stinnesgruppe mit dem Senator de Lubersack eine sichtlich starke Beachtung widmet, wird ausdrücklich hervorgehoben, daß es sich hier nicht um ein deutsch-französisches Abkommen handle, sondern um einen Kontrakt, den zwei am Wiederaufbau des Älftine-Departements interessierte Gruppen zum Abschluß gebracht haben. Die Tendenz der englischen Presse geht dahin, einen ausgeprägten Unterschied zwischen „Regierungsverträgen“ und „Industrie-Kontrakten“ festzustellen. Die unbehagliche Stimmung, wie sie sich während der Verhandlungen über das Wiesbadener Abkommen in hiesigen Koalitionsblättern einstellte, macht sich diesmal in etwas härterer Weise geltend. Es wird z. B. in „Daily Chronicle“ darauf aufmerksam gemacht, daß in der englischen Eisenindustrie die Hoffnung bestünde, an den Wiederaufbauarbeiten in Nordfrankreich teilzunehmen, und zwar auf Veranlassung der französischen Regierung, die verschiedentlich diesen Plan zur Kenntnis englischer Industriekonzerne brachte. Das offiziöse Blatt erinnert an Besprechungen, die im März ds. Js. in Manchester und Birmingham zwischen französischen Experten und englischen Industriellen stattgefunden hätten. Damals wurden genaue Vorschläge von englischer Seite abgegeben. Welchen Verlauf diese Besprechungen weiterhin genommen hätten, ist dem Blatt unbekannt. Doch wird mit Bedauern festgestellt, daß sich wider Erwarten der Birminghamer Industriekreise die Absichten der Pariser Regierung hinsichtlich einer Heranziehung der englischen Werke geändert haben.

In den „Times“ bezeichnet der Pariser Berichterstatter das Abkommen als ein „Sondergeschäft“, dessen Umfang zwar bedeutend sei, doch keinesfalls den Charakter einer „Kursänderung der französischen Wiederaufbaupolitik“ bedeute. Der Korrespondent erinnert an die mehrfach betonte Unzufriedenheit französischer Industriegruppen, die bei den Arbeiten im Aufbaubetriebe ihren Anteil zu nehmen wünschten. Die Abgrenzung der den Deutschen zu überlassenden Arbeiten und der französischen Mitwirkung sei noch immer eine heikle Angelegenheit. In dem Berichte wird auf die Möglichkeit hingewiesen, daß das Abkommen mit Stinnes in der Deputiertenkammer zu einer wichtigen Debatte führen könnte.

In „Daily Express“, dem Blatte des Lord Beaverbrook, liest man einen interessanten Bericht eines englischen Industriellen, der kürzlich das Älftine-Departement bereiste. Der Sachmann teilt mit, daß in diesem Gebiete zusehends stärkere Unzufriedenheit der Bevölkerung mit dem Pariser Wiederaufbau-Schema zu konstatieren sei. Die dringlichen Bedürfnisse der Bevölkerung wurden nicht befrie-

digt; man schickte aus Paris Ministerialbeamte, die ihre Untersuchungen machten, aber in Paris ganz andere Mitteilungen abgaben, als sie erhielten. Die Preisberechnungen waren in vielen Fällen von exorbitanter Höhe; das Material war mangelhaft, teilweise sogar unbrauchbar. Der Bürgermeister von Reims lehnte es z. B. ab, mit dem Sendlingen der Pariser Regierung zu verhandeln; er erklärte Herrn Poincare, daß die Stadt Reims selbst ihre Anteile in Deutschland (Lieferungen in natura) aufgeben werde. So kam es in verschiedenen Fällen zu offener Opposition gegen die Pariser Wiederaufbaupolitik. Die französischen Industriellen stützten sich auf die Regierung und wurden daher von den Vertretern des Aufbaubetriebes unfeindlich behandelt.

Die liberalen Blätter „Manchester Guardian“ und „Westminster Gazette“ betonen, daß die französische Arbeiterschaft dem Abkommen sympathisch gegenüberstehe, wogegen in Deutschland Widerstände von gewerkschaftlicher Seite zu beobachten seien. Vom Standpunkt der Klärung des deutsch-französischen Verhältnisses sei der Lieferungsvertrag aufrecht zu befrachten.

„Morning Post“, ein Blatt, das systematisch gegen Lloyd George polemisiert, findet, daß die englische Regierung dieses der englischen Industrie Schaden bringende Abkommen hätte verhindern können. Stinnes machte Lloyd George auf diese Vereinbarung aufmerksam, doch der Ministerpräsident schien die „Gefahr“ nicht ernst zu nehmen.

Aus New York wird gemeldet, daß die Presse in der Besprechung des Stinnes-Lubersack-Abkommens fortfährt. So schreibt die „New York Times“: Das Uebereinkommen stellt einen großen Fortschritt gegenüber nutzlosen politischen Konferenzen dar. Die Amerikaner betrachten es als den richtigen Weg zur finanziellen Befriedigung. — „Chicago Tribune“ meint: Das Angebot des Herrn Stinnes ist ein äußerst hoffnungsvolles Zeichen, das in jedem Lande Würdigung und Billigung finden wird. — Die „World“ sagt: Die deutschen Politiker zogen es vor, sich mit dem deutschen Gold zu beschäftigen anstatt mit deutschen Ziegelsteinen und Zement. Jetzt kommt Herr Stinnes auf den einfachen Gedanken zurück, Deutschland das wiederaufbauen zu lassen, was es zerstört hat. Es ist zu hoffen, daß das Abkommen von den Regierungen ratifiziert wird.

Die griechische Niederlage.

□ Paris, 7. Sept. Havas meldet aus Konstantinopel: Der hiesige französische, englische und italienische Dragoman haben der Regierung von Angora erklärt, daß Griechenland die Räumung Kleinasien unter der Bedingung des Abschlusses eines sofortigen Waffenstillstandes annehmen würde. Im Falle der Annahme würden die Parlamentäre in der neutralen Zone zusammenkommen, um die Bedingungen festzusetzen.

□ Paris, 7. Sept. Nach einer Havas-Meldung aus Adana wird aus Angora gemeldet, daß die griechische Südmarmee von den kemalistischen Truppen in der Gegend von Salihli umzingelt und, wie es heißt, nach Widerstand gefangen genommen worden sei.

□ London, 7. Sept. Reuter meldet aus Smyrna, daß seit der Ankunft der alliierten Kriegsschiffe die allgemeinen Vorratslager Frankreichs, Großbritanniens und Italiens von Marinetruppen der betreffenden Nationen besetzt wurden. Reuter meldet, daß die Lage des griechischen Heeres sehr ernst zu sein scheint. In gut unterrichteten britischen Kreisen wird erklärt, daß der baldige Fall Smyrnas als unvermeidlich angesehen werde.

□ Berlin, 8. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Die Nachrichten von einer Flucht des Königs Konstantin bestätigen sich nicht. Er hält sich, einer Londoner Meldung zufolge, in seiner Sommerresidenz, die 16 Meilen von Athen liegt, auf.

Englischer Kabinettsrat.

□ London, 7. Sept. Heute mittag hat in der Downing Street unter dem Vorsitz Lord Georges ein Kabinettsrat stattgefunden, an dem mit Ausnahme Balfours und Fishers, die sich in Genf befinden, alle Minister teilgenommen haben. Der Kabinettsrat beschäftigte sich mit der letzten Note Poincares, auf welche, wie die Blätter melden, wahrscheinlich eine Antwort erteilt wird, außerdem wurde die türkische Frage ernstlich erörtert. Es verlautet, daß vor einer Befestigung der Lage in Kleinasien eine nur geringe oder gar keine Intervention erfolgen kann, abgesehen von dem Schutze der britischen Untertanen und der Behinderung von Meutereien. Allgemein herrsche die Ansicht vor, daß die Alliierten die Ereignisse abwarten müßten.

Die Völkerverbundstagung.

□ Genf, 7. Sept. In der heutigen Debatte der Völkerverbunderversammlung sprach der Vertreter Japans, Baron Ishij, Größeres Interesse fanden seine Ausführungen über das Abrüstungsproblem, das er für eines der wichtigsten erklärte. Die Konferenz von Washington sei eine bedeutungsvolle Etappe auf dem Wege zur Abrüstung gewesen, und zwar dank der Leitung der amerikanischen Regierung und vor allem auch dank des wesentlichen Einflusses, den Lord Balfour auf die Konferenz ausgeübt habe. Mit besonderer Befriedigung habe Japan die Washingtoner Beschlüsse über die Beschränkung der Rüstungen zu See verzeichnet. Hierdurch sei ein wichtiger und erfolgreicher Schritt auf dem Wege zur Abrüstung vollzogen worden. Ishij schloß mit der Versicherung, daß man Japan bei allen wesentlichen Werten des Fortschritts auf dem Gebiete der Völkerverbundesarbeit hilfsbereit finden werde.

Als dritter Redner der heutigen Generaldebatte ergriff der norwegische Delegierte Ransen das Wort, um auch in diesem Jahre wieder Sympathien für das tauerige Schicksal des russischen Volkes zu werben. Im Zusammenhange mit der Hungersnot wies Ransen von neuem auf die Epidemienengese hin. Ransen äußerte sich dann noch über die Frage der Winderheiten und forderte, daß der Völkerverbund mit größter Aufmerksamkeit das Problem der deutschen Winderheiten in Polen prüfen möge. Gleichzeitig unterstüzte er lebhaft die Anregungen Lord Roberts Cecilis, künftig das saarländische Mitglied der Regierungskommission des Saarlandes in Uebereinstimmung mit dem Landesrate im Saargebiet zu ernennen.

Unter sympathischen Beifallstundgebungen des Hauses befragte Herr Graf Rensdorff (Oesterreich) die Tribüne, um im Namen der österreichischen Delegation für die Worte der Sympathie, die Lord Robert Cecil, Motta und Ransen für Oesterreich gefunden hatten, zu danken. Er sprach seine Genugthuung darüber aus, daß nach den Worten Mottas Oesterreich nun auch auf die wirksame Hilfe der Schweiz an dem notwendigen Hilfswerke rechnen könne, aber er erinnerte auch an seine Rede im Vorjahre, in der er bereits auf die Notwendigkeit hingewiesen habe, die Bitterbündler nicht nur sympathische Worte, sondern auch wirksame Taten aufbringen werde.

Bundesrat Motta über die internationale Lage.

Berlin, 8. Sept. Die aus Genf gemeldet wird, hielt der Vertreter der Schweiz, Bundesrat Motta eine politische Rede über die gegenwärtige internationale Lage und die aus ihr erwachsenden Aufgaben des Völkerbundes. Motta wies darauf hin, daß die Kompetenzen der beiden Völkerbundsorgane, Rat und Versammlung, scharf voneinander getrennt seien, daß die Versammlung die Beschlüsse des Rates weder billigen noch mißbilligen könne. Nach dieser grundsätzlichen Festlegung erklärte Bundesrat Motta, daß die Welt noch immer keinen Frieden hätte und daß hier Voller noch Beendigung des Krieges der Friede der Herzen und der Welt noch immer nicht in die Welt zurückgekehrt sei. Wenn wir endlich sind, müssen wir zugeben, daß sich seit der letzten Völkerbundsversammlung die internationale Lage erheblich verschärft hat. Zu Lord Robert Cecil gewandt, erklärte Motta, daß er mit dessen Ausführungen übereinstimme und diese Lehreinstimmung auch im Namen des Schweizer Volkes aussprechen dürfe. Zutreffend, fuhr Motta fort, sind die Friedensverträge eine Sache für sich. Ich begreife, daß die Probleme der Entschädigungen und Schulden außerhalb des Völkerbundes gelöst werden müssen, aber seit drei Jahren hängen alle internationalen Fragen von einander ab und geben alle Völker an, so z. B. die Frage des Kartellsturzes, die uns alle interessiert, ob wir am Krieg beteiligt waren oder nicht. Ebenso ist das österreichische Problem ein Problem, das uns alle angeht. Es war ein erschütterndes Schauspiel, wie es die Welt nach wie vor geliebt hat, als gestern im Völkerbundsrat der Vertreter Oesterreichs die anderen Länder um Hilfe für sein Land bat. Welcher Art diese Hilfe auch sein mag, wir müssen danach streben, daß sie wirksam ist. Mit eindringlicher Stimme fügte Motta hinzu: Es gibt keinen Staat unter denen, die hier vertreten sind, der nicht als Bedingung für die Hilfe an Oesterreich die Erhaltung der Integrität und politischen Unabhängigkeit verlangt. Diese Erklärung löste auf zahlreichen Bänken Beifall aus, an dem sich besonders lebhaft französische Abgeordnete beteiligten. Dem österreichischen Bundeskanzler Seipel zugewandt, appellierte Motta an den österreichischen Willen zur Selbständigkeit und zum Leben.

Genf, 7. Sept. Die persische Delegation forderte in einem Schreiben an den Präsidenten der Völkerbundsversammlung, daß bei der bevorstehenden Wahl der vier nichtständigen Mitglieder des Völkerbundsrates Persien einen Sitz erhalte, da bisher die mahomedanische Welt mit ihren 300 Millionen Seelen noch nicht im Rate vertreten sei. Die Delegation verlangt außerdem, daß eine häufigere Neubewertung der Ratsliste stattfindet.

Ungarn und der Völkerbund.

Genf, 7. Sept. Die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund hat bisher, obwohl sie auf der Tagesordnung der Völkerbundsversammlung steht, den Völkerbund nicht beschäftigt. Indessen geht aus kleinen Anzeichen hervor, daß die kleine Entente unter den Russen eifrig gegen die Aufnahme Ungarns in den Völkerbund intrigiert. So wurde in der heutigen Sitzung eine Broschüre der Regierung Karolyis, beizutitelt: „Der falsche Parlamentarismus in Ungarn“ an die Delegierten und Journalisten verteilt. Es ist dieselbe Broschüre, deren Verbreitung in der Sitzung der Interparlamentarischen Union durch den österreichischen Präsidenten Dr. Masoja verboten wurde. Es konnte festgestellt werden, daß die Vertreter dieser Schrift auf der Präsidententribüne unter besonderer Fürsorge der offiziellen tschechoslowakischen Pressevertreter erfolgt ist.

Die Memelländer fordern das Selbstbestimmungsrecht.

Berlin, 7. Sept. Der Deutsch-Memelländische Landbund hat an die Völkerbundsversammlung in Paris ein Schreiben gerichtet, in dem er das Selbstbestimmungsrecht für die Memelländer fordert. Das Memelland habe seit fast 700 Jahren zu Preußen-Deutschland gehört. Es sei gegen den ausdrücklichen Willen der Bevölkerung von Deutschland gewaltsam getrennt worden. Der französische Oberkommissar habe wiederholt das Versprechen gegeben, daß die Memelländer vor einer Entscheidung gehört werden sollen. Die Memelländer erklären: Will der Völkerbund ernstlich und aufrichtig die wahren Wünsche der Memelländer erforschen, so kann dies nur durch Volksbefragung in geheimer Abstimmung unter dem Schutz einer neutralen Kommission geschehen. Unter Berufung auf das Selbstbestimmungsrecht der Völker fordern wir, daß erstens die Memelländer über ihr künftiges nationales Schicksal unbeschränkt abstimmen dürfen, zweitens die zurzeit außerhalb des Memellandes wohnenden Memelländer das Mitbestimmungsrecht bei der Entscheidung über die Zukunft ihrer Heimat erhalten, drittens die nach der Abtrennung im Memelland zugezogenen Personen von der Abstimmung ausgeschlossen werden.

Was Frankreich will.

Dem „Abeinischen Beobachter“ entnehmen wir drei Stellen aus den Ausführungen des französischen Beamten Francois Delais, die den dringlichen Vernichtungswillen des im Dienst der französischen Schwerkriegsindustrie stehenden Vaincare deutlich kennzeichnen:

„Für die (französische) Metallindustrie glaubten die Verfallener Beschlüsse die genügende Vorkehrungen getroffen zu haben, indem sie ihr den Vertrag der Saargruben für 15 Jahre zuwies. Dies jedoch war ein verhängnisvoller Irrtum, denn die Saarindustrie ergab keinen guten Gießerlohn. Selbst als sie noch unter deutscher Herrschaft waren, bezogen die lothringischen Hochöfen ihren Koks aus dem Ruhrrevier und unsere Gießereien aus dem Norden und Osten waren dies gleichfalls. Auf diese Weise ist die wichtigste französische Metall- und Kohlenindustrie von dem Ruhrrevier abhängig. Darum wünschte das „Comité des Forges“ und das „Comité des Houillères“ die unbegrenzte Belieferung der Rheinlande und des Ruhrreviers.“

„Es ist klar, daß, wenn den Rhein entlang eine Zollbarriere errichtet würde, der Markt auf der linken Seite ein ausgezeichnetes Abgabefeld für die überschüssige eisenerzeugende Produktion darstellen würde. Das ist aber unmöglich, solange das Rheinland offiziell ein Teil Deutschlands ist. Wachsen wir es daher, wenn nicht zu einer französischen Provinz, so doch zu einem Pufferstaat, der in eine Zollunion mit Frankreich eingeschlossen sein möchte.“

„Wenn Frankreich die Kohle des Ruhrreviers und auch das lothringische Eisen zur Verfügung stände, könnte es durch Kontrolle des Brennmaterialbedarfs für Deutschland am Rhein und in Schlesien nicht nur die eigene Stahlwerke, sondern auch die Textilfabriken Sachsens und die chemische Industrie Bayerns von sich abhängig machen, und es könnte ruhig seine Hilfstruppen in Polen, in der Tschechoslowakei, in Rumänien und in Rußland entsenden. Es würde in der ganzen Welt ein mächtiger Rivale Birminghams, Manchester und Londons werden.“

Der Mord in Oberkassel. Betrunkene Belgier erschossen einander.

Berlin, 8. Sept. (Von unserer Berl. Büro.) Dem „Lamp“ wird aus Brüssel gemeldet, die Untersuchung wegen des Vorfalls in Oberkassel hat ergeben, daß der belgische Unteroffizier Glas in völlig betrunkenem Zustand mit seinem Revolver den belgischen Soldaten erschossen hat, worauf er sich selbst tötete. Nach einer anderen Besart steht es noch nicht fest, ob der Unteroffizier im Delirium handelte, oder ob er den Wachposten irrtümlicherweise erschossen hat. Die belgische Regierung bereitet eine Erklärung vor, worin auch der deutschen Regierung eine gewisse Genugtuung verschafft werden soll. Man wird das allerdings um so mehr erwarten dürfen, als die belgische Regierung bei der Untersuchung des Falles gegen deutsche Staatsangehörige in der rücksichtslosesten Weise vorgegangen ist und es auch sonst vor Klärung des Falles an wüsten Ausfällen gegen Deutschland nicht hat fehlen lassen.

Brüssel, 7. Sept. Zu dem Zwischenfall von Oberkassel schreibt das sozialistische Blatt „Peuple“: Die Ermordung des Unteroffiziers Glas und des Soldaten Beuchmidt wirft ein ungünstiges Licht auf die Disziplin unserer Belagerungstruppen. Um fünf Uhr morgens befanden sich diese beiden Männer in einer Wirtshaus, beide vollständig betrunken. Sie trieben sich die ganze Nacht herum. Das ist also das Beispiel, das ein Unteroffizier der Mannschaft gibt. Wir hoffen, daß die deutsche Antwort an die belgische Regierung auf diesen skandalösen Zustand hinweisen, unsere Offiziere, die solche Ausschreitungen zulassen, eine richtige Ration erteilen wird.

Nun hat sich inzwischen die Angelegenheit noch als bedeutend über erwiehelt.

Wirtschaftsfragen im volkswirtschaftlichen Ausschuss.

Berlin, 7. Sept. Im volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde die Generaldebatte über die gegen die allgemeine Teuerung zu ergreifenden wirtschaftlichen Maßnahmen fortgesetzt. In der Nachmittags Sitzung debattierte Reichswirtschaftsminister Schmidt, daß er aus der ganzen Diskussion, die an sich sehr interessant gewesen sei, politische praktische Vorschläge nicht entnehmen könne. Auch der Preßrat müsse unbedingt gebildet werden und das zur Herstellung des Druckpapiers nötige Holz mit aller Energie erforscht werden. Alle schönen Reden nützen nichts, wenn nicht mit Tatkraft eingegriffen werde. — In der nun folgenden Abstimmung wurde ein Antrag des Abgeordneten Gerkenberger (Bayer. Volkspartei), der die Reichsregierung ersucht, wenigstens auf ein Vierteljahr ein Verbot der Verwendung von Anlandzucker zur Herstellung von Zucker Gebäck und Süßwaren zu erlassen, angenommen. Auch soll die Reichsregierung angehalten werden, ausreichenden Kartellfaktoren einen Zuschuß von 15 Prozent Kartellmehl zum Brot in Erwägung ziehen, und schließlich das Reichsfinanzministerium bewegen, den Depotzwang aufzuheben und das Kartellmehl wieder einzuführen. — Angenommen wurde ferner ein Antrag des Abgeordneten Herr (U.S.P.), der gegen die Kartelle der Preßerei folgende Maßnahmen fordert:

Festsetzung von Höchstpreisen für Holz, Holzstämme, Zellstoffe und Druckpapier, Zusammenschluß der Erzeuger von Zellstoff, Holzstoff und Druckpapier in Vereinigungen zum Zweck der Festsetzung von Einheitspreisen und Preisausgleich unter behördlicher Mitwirkung, ferner verbindliche Zahlungsbedingungen und Kreditbewilligungen für die Presse und schließlich Sicherstellung der zur Papiererzeugung notwendigen Rohstoffe wie Holz, Holzstämme, Zellstoffe und Druckpapier. — Angenommen wurde ferner ein Antrag des Abgeordneten Hage (D.S.P.) und Dr. Höffe (N.R.), wonach die Tabaksteuererhöhung möglichst bald wieder aufgehoben werden soll. Weiterhin ersucht eine Eingliederung Dr. Gidemweiser (D.S.P.), die angenommen wurde, die Reichsregierung um eine Vorlegung und um Vorschläge zur Währungsreform.

Eine Entschließung der Sozialdemokraten und Unabhängigen an die Reichsregierung zur Stellungnahme: 1. Ueber die Unterbindung der Verwendung ausländischer Zahlungsmittel beim inländischen Warenverkehr. 2. Währungsreform (Goldwährung, Schutzaktion für die Kartell, Preisbewirtschaftung). 3. Beschränkung der Einfuhr von Waren, die wirtschaftlich nicht notwendig sind. 4. Unterbindung einer Verwendung notwendiger Lebensmittel (Getreide, Kartoffeln, Zucker usw.) zur Herstellung von Luxusgütern. 5. Sicherstellung der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln, Zucker, Milch, Butter und anderen notwendigen Lebensmitteln. 6. Beseitigung der Schlemmerlei. 7. Bekämpfung des Wuchers und der Preissteigerung durch die Kartelle. 8. Intensivierung Agrardemokratie (Bebauung, Düngung, Kreditfrage, Erhaltung der Ernte). 9. Förderung des Wohnungsbau und der Baustoffherstellung. 10. Schnelle und laufende Einführung der Preispfeuern entsprechend der Geldentwertung. Einpaßung der Höhe der Zwangsanleihe an die Geldentwertung wurde angenommen.

Ein Antrag Kroll (Dem.) betreffend die Freigabe von Auslandswägen aus Freizolllagern und die Ausfuhr von Trauben, Kisten und jungen Weinen diesjähriger Ernte wurde angenommen. Hierauf verlas die Kroll.

Die Erregung über die Teuerung. Die Kommunisten als Schürer.

Berlin, 8. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) Der sogen. Kartellanschlag, der kommunistisch orientiert ist, ruft die Berliner Betriebsräte zu heute abend zu einer Vollversammlung zusammen, um über Maßnahmen gegen den Wucher zu beraten. Es soll nicht mehr geredet, sondern auch gehandelt werden. Vor dem Rathaus fand gestern eine Demonstration der Frauen statt, die aber ruhig verlief. Der Oberbürgermeister schlug in der Stadtoberverordnetenversammlung vor, 200 Millionen M. für eine sofortige Kostensenkung der Stadt zugunsten der Kinderbewahranstalten zu überweisen.

Berlin, 8. Sept. (Von unv. Berl. Büro.) In Rudolfs in Thüringen ist es infolge der Lebensmittelteuerung zu ersten Unruhen gekommen. Die Belegschaften der Zigarrenbetriebe rüdten geschlossen auf die Straße und zogen vor das Rathaus, wo ein kommunistischer Landtagsabgeordneter eine Ansprache hielt. Darauf wurde eine Abordnung zum Bürgermeister geschickt, um ihm mitzuteilen, daß die Arbeiterschaft einen Kartellanschlag für die Ueberwachung der Geschäfte einsehen werde. Der Bürgermeister erklärte sich damit einverstanden. Die Vertreter der Arbeiterschaft der Preisprüfstelle und des Gemeindevorstandes haben eine Abordnung nach Weimar entsandt, um die sofortige Einberufung des Landtages zu verlangen, damit die schärfsten Maßnahmen gegen den Wucher getroffen werden können.

Mülheim a. d. R., 7. Sept. Im Laufe des heutigen Vormittags sammelten sich mehrere Trupps Kommunisten in den Straßen an um gegen die herrschende Teuerung eine Kundgebung zu veranstalten. Es kam zu Zusammenstößen mit der Polizei, die den Rathausplatz und die Hauptstraßen der Stadt absperrte. Durch Unvorsichtigkeit entzündete sich ein Karabiner, wodurch 3 Personen verletzt wurden, die in das Krankenhaus verbracht wurden. Bei dem hierauf entstandenen Handgemenge wurden die Kundgeber verstreut, so daß bald wieder Ruhe eintrat.

Die bürgerliche Arbeitsgemeinschaft. Der Widerstand der Demokraten.

Hamburg, 8. Sept. (Bris. Tel.) In einer Mitgliederversammlung der Deutschen Demokratischen Partei Hamburgs wurde laut „Bris. Zig.“ beschlossen, auf dem Elberfelder Parteitag einen Antrag zu stellen, in dem es heißt:

„Der Parteitag erkläre in der Arbeitsgemeinschaft einen Zweckverband zur Vereinfachung der parlamentarischen Arbeit, der die Selbständigkeit und die Entschiedenheit der D. D. P. Fraktion nicht beeinträchtigen darf. Der Parteitag verhalte sich aber nicht, daß die Arbeitsgemeinschaft weittragende politische Folgen haben kann, gegen die sich die D. D. P. entschieden verhalten muß. Es könnte eine harte Scheidung des Volkes von seiner politischen Vertretung in Arbeiterschaft und Arbeiterpartei einleiten, die die Partei als schwache innerpolitische Gefahr ablehnen müßte und es wäre eine Parteienwidmung möglich, die besonders für die D. D. P. untragbar wäre.“

Frankfurt, 8. Sept. Eine Mitgliederversammlung des Frankfurter Demokratischen Vereins hat beschlossen, auf dem Reichsparteitag in Elberfeld zu beantragen, daß der Parteitag beschließen möge, die Reichstagsfraktion aufzufordern, ihre Zustimmung zu der geplanten Arbeitsgemeinschaft zurückzuziehen.

Eine Warnung vor Putsch in Bayern.

München, 7. Sept. Die „Bayerische Staats-Zeitung“ nimmt heute an leitender Stelle Stellung zu dem erneut auftretenden Gerücht, daß demnächst der Versuch gemacht werden solle, die Umgestaltung der gegenwärtigen bayerischen Regierung auf dem Wege vorzunehmen, der der Verwirklichung und dem Gelingen zuzuhilfen. Das Blatt schreibt hierzu, es solle sich selber nicht verkenne, daß diese Gerüchte dazu beitragen, das Vertrauen auf die Solidität eines Durchhaltens in dieser wirtschaftlich so besonders schweren Zeitsperiode zu schwächen. Solche Wirkung bewirke, in wieweit unerwarteterweise viele sich in diese Richtung bewegen, die sich mit solchen Absichten tragen, am Wahl der Arbeitsgemeinschaft verbindigen. Diese Pläne seien ein Verbrechen gegen die Einheit des Staates, wie es schlimmer nicht gedacht werden könne, sie seien besser Bahnhöh, weil sie alle Staatsorgane über den Haufen werfen und den politischen Leidenschaften Tür und Tor öffnen, weil sie das gesamte wirtschaftliche Leben zerstören und geheuren Katastrophe überantworten würden, die über alle Zeichen zu einem verheerenden Chaos führen müßte. Das amtliche Organ fährt fort: „Auch der Diktator, den man erheben will, strebt, wird mit den nicht bei uns liegenden Grundurteilen dieser Verhältnisse rechnen müssen. Auch er wird nicht daran vorübergehen können, daß der Zusammenhalt des Reiches in diesen schwierigen Tagen des deutschen Volkes mehr denn jemals zuvor zum Lebensinteresse Deutschlands geworden ist. Mit diesen Gedanken wird auch der einschlagendste Diktator zu rechnen haben. An ihnen werden die Veruche scheitern, das Zeltentrad zu wenden. Solange unser Verhältnis zu den Ententestaaten nicht auf eine andere Basis gestellt wird und die erdrückende Bürde des Versailles Vertrags von uns genommen ist, solange wird die Staatsform nicht die Staatsform aber alles sein. Und auch sie kann sich nur auswirken, wenn Ruhe und Ordnung herrschen und als erste Bedingung hierfür die Autorität des Staates von der Arbeitsgemeinschaft respektiert wird. Dem Vaterlande dient in seiner gegenwärtigen verzweifeltsten Lage wahrhaft nur der, der auf gesamtstaatliche Wege blickt und dahin wirkt, daß dieser Weg auch von anderen nicht verlassen wird. Dazu bedarf es seines Parlamentes. Solange Diktatur, dazu bedarf es nur der Befehlskraft und zu dieser rufen wir auf im Interesse unseres Vaterlandes und des ganzen Reiches!“

Gegen die vorstehende Hege des Organs der rechtswidrigen Kreise, des „Heimatlandes“, wendet sich auch ein Schreiben des Abg. Dr. Schlimmberger der Bayer. Volkspartei an dieses, in dem u. a. gefordert wird, die Dinge so darzustellen, als ob es sich bei der Haltung des Landtags zu den Schutzgeheimen um eine Rettung des Landtags und der seit den Diktator gehandelt habe, sei eine nicht würdige Verleumdung. Wenn der Landtag nicht das notwendige Vertrauen genießt, dann sollten die Herren eben den Verlogenheiten der Verfassung praktisch anwenden, der von dem Referendum zur Auflösung des Landtags handelt. Nun ist das nicht, dann müsse man annehmen, daß die Herren selber nicht die Zustimmung haben, die hierzu notwendige Zahl der Stimmen aufzubringen. Es ist bedauerlich, so schließt das Schreiben, daß sozialer Kraft und sozialer Mäße ohne praktischen Zweck verschwendet wird. Dadurch wird dem Volke nicht geholfen. Dadurch wird das Volk nur ungeduldet.

Die Not der Presse.

Berlin, 7. Sept. Zu den Verhandlungen des volkswirtschaftlichen Ausschusses des Reichstages über die Wirtschaftslage, insbesondere über den durch die ungeheure Papierpreiserhöhung im Zusammenhang mit den übrigen Ankerkostensteigerungen drohenden Zusammenbruch der deutschen Zeitungen, wurde von unternichteter Seite noch folgendes mitgeteilt: Der Ausschuss von unternichteter Seite noch folgendes mitgeteilt: Der Ausschuss ein deutscher Zeitungsvorleger (Herausgeber der deutschen Tageszeitungen) u. a. hat am 2. und 3. September eingehend über die Lage beraten und die folgenden Tage Gelegenheiten gehabt, dem Reichswirtschaftsminister persönlich bringende Anträge zu übermitteln. Diese Anträge bezögen sich auf:

1. Festsetzung der Höchstpreise für Zell- und Holzstoff.
2. Sicherstellung eines ausreichenden Einschlags von Papierholz in den Foresten sowie Bereitstellung des erforderlichen Quantums von Papierholz zu angemessenen Preisen.
3. Verstärkung des Fonds der Rückvergütungskasse.
4. Beseitigung der neuerlichen Verschärfung der Zahlungsbedingungen, die anstelle des bisherigen Ziels von vier Wochen und mehr, Vorausbezahlung des halben Monatsbedarfs fordern.
5. Weiterhin auf Beseitigung der steuerlichen Mehrbelastungen (Anzeigensteuer) und andere steuerliche Maßnahmen.

Protest der bayerischen Zeitungsvorleger.

München, 7. Aug. Eine außerordentliche Hauptversammlung des Vereins bayerischer Zeitungsvorleger hat in Nürnberg eine Entschliessung erlassen, die gegen den unerfüllbaren Sachverhalt der Bedingungen des Verbandes der Druckpapierfabriken erheben. Er betrachtet die Drohung, den zur Erfüllung dieser Forderung nicht in der Lage versetzten Zeitungen die Papierzufuhr länger zu sperren, als eine im Erwerbsleben einzig dastehende Verlegenheitsmaßnahme und vollständige Verkennung der vaterländischen Bedeutung der deutschen Presse gerade in der jetzigen bewegten Zeit. Der Verein fordert die gesamte deutsche Zeitungsvorleger, gegen diese Preispolitik und gegen die Zahlungsbedingungen des Verbandes der Druckpapierfabriken mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sich zur Wehre zu setzen. Er erwartet auch von dem deutschen Zeitungsvorleger, daß er Mittel und Wege zu einer Poplerpreisentlastung auf ein für die Verleger und den deutschen Volk erträgliches Maß findet, daß er aber auch zur Vermeidung der Zurechtweisung der neuen für das Zeitungsgewerbe rücksichtslos Zahlungsbedingungen bei dem Druckpapierfabrikat durchsetzt.

30. Deutscher Weinbaukongress.

Ab. Freiburg, 7. Sept. Am 2. Tag des 30. Deutschen Weinbaukongresses wurden die Reihe der wissenschaftlichen Referate fortgesetzt.

Wichtigste Neuheiten bei der Weinbehandlung

Der pfälzische Kreiswanderlehrer für Weinbau und Landwirtschaft, Landwirtschaftsrat Klingner-Neustadt a. S. einen Vortrag, der bei den anwesenden Fachleuten großen Eindruck machte. Landwirtschaftsrat Dr. Klingner verbreitete sich zunächst über die Entkeimung des Weines auf vollkommenem Wege mit Filtration. Die sauren u. alkoholarmen kleinen Weine des Jahres 1920 haben den Redner veranlaßt, seine Haupttätigkeit auf die Weinbehandlung zu legen, da dieser Wein stark zur Bildung weiniger Säuren neigt, die eine tiefgehende Zersetzung namentlich des Glycerins, der Weinsäure und anderer Extraktbestandteile in Weinsäure, Essigsäure, Buttersäure usw. verursachen. Um diesen Wein dem Verbrauche zu erhalten, wurde ein moderner Pasteurierungsapparat beschafft, der transportabel gemacht wurde, so daß er von Keller zu Keller nicht nur im pfälzischen Weinbaugebiet, sondern auch über die Grenzen der Pfalz hinaus transportiert werden konnte. Das außerordentliche Weinjahr 1921 mit seinen überaus sauren aber saurearmen Weinen, mit ihrer festen großen Naturstärke stellte die Weinbehandlung vor neue Aufgaben. Bei übermäßig hohen Sättigungstemperaturen entwickelten sich in einzelnen Fällen auch hervorragenden 1921er Weinen, flüchtige Säuren, die das normale Maß überstiegen, die aber geschmacklich und geruchlich nicht herabzusetzen, weil sie durch die abnorm hohe Naturstärke verdeckt wurden. Im diese hervorragenden naturfrischen 1921er Weine vor dem Verderb zu schützen, konnte das Pasteurierungsverfahren nicht angewendet werden, weil die Weine bei einem Erhitzen auf 60 bis 65 Grad, wodurch durch Verminderung des unorganischen Zuckers, einen noch schärfer erhalten und in ihrer Qualität bis zu einem gewissen Grad geschützt hätten. Die bis etwa vor einem Jahr theoretisch noch für möglich gehaltene Entkeimung der Weine durch Filtration wurde wieder ausprobiert. Mit drei vom Weinbau der Pfalz angekauften Entkeimungsfiltern konnten bei 10stündiger Arbeitszeit täglich 8 bis 8 Fuder mit einem Weinfiltrier vorfiltrierten Weines vollständig entkeimt werden, wie von dem Leiter der chemischen Abteilung der Weinbauversuchsanstalt in Neustadt, Professor Dr. Schäfer, einwandfrei festgestellt wurde. Die Beschaffenheit der Weine nach der Entkeimung nicht ungesüßten. Der Wein war zwar unmittelbar nach der Entkeimung wohl etwas verschlagen, er hat sich aber rasch erholt und schmeckt reinmündiger und seine typischen charakteristischen Eigenschaften treten viel vortheilhafter hervor als bei den unentkeimten Weinen. Dieses Entkeimungsverfahren bedeutet einen nachweisbaren Fortschritt, weil es billiger und einfacher ist als das Pasteurierungsverfahren und die Apparate keiner so sorgfältigen Wartung bedürfen. Nach Besprechung der Mängel, die der Redner an allen von ihm besuchten Kellern vorfand, ersuchte er die Weinbau- und Weinhandelsverbände, ihren Einfluß dahin geltend zu machen, daß in Zukunft an Stelle der jetzt vorhandenen 24 verschiedenen Weine nur ein Einheitsgewinde hergestellt wird. Während das Problem der Entkeimung der Weine also gelöst ist, ist es im Sterilmachen der Fässer noch nicht der Fall. Landwirtschaftsrat Klingner wiederholte daher seine frühere Anregung, die Industrie für Kellergläser einen handlichen und leicht transportablen Apparat konstruieren, der auf möglichst bequeme und billige Weise das Sterilmachen der Fässer ermöglicht.

Im zweiten Teile seines Vortrages besprach Landwirtschaftsrat Klingner das Dr. Wösling'sche Verfahren zur Beseitigung der Gärungsursachen der Weintrübungen. Der Redner ging aus, daß sich die Trübungen entweder garmäßig oder nur in einzelnen Fällen vollständig durch die vom Weingeist anerkannten chemisch-physikalischen Maßnahmen, wie Filtration, Filtration und Schlingung entfernen lassen, zumal der Wein durch eine derartige Behandlung außerordentlich narkotisch, an Bitterkeit und Alkohol einbüßt, entweicht, als und ausdrucklos wird. Da es jedoch unter den heutigen Verhältnissen eine zwingende Notwendigkeit ist, die Weine schnell von der Gärungsursache entsprechend jung, frisch, spritzig und blumig in den Handel zu bringen, hat der Landesverband bayerischer Weinbauvereine den deutschen Weinbauverband veranlaßt, bei den verschiedenen Reichsstellen zu beantragen, daß das Dr. Wösling'sche Verfahren, das nach dem Weinbaugebiet von 1909 nicht für die Weinbehandlung erlaubt ist und daher in der Praxis nicht angewendet werden darf, geprüft und, wenn es als einwandfrei befunden wird, den Forderungen des Weingeistes entspricht, für die Weinbehandlung zugelassen wird. Das Dr. Wösling'sche Verfahren besteht der Redner als ersaunliche und ideale Vervollständigung der Schlingungsmittel, zumal es völlig zuverlässig und verwendungsfähig und auch praktisch bequem durchführbar ist. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß in Zukunft die Wissenschaft der Weinbehandlung mehr Beachtung als bisher schenken und dadurch der Praxis Verbesserungen schaffen möge.

An zweiter Stelle verbreitete sich Administrator Seufferheld-Grünhaus bei Trier über die Frage: Können unter gleichzeitiger Erhöhung der Durchschnittserträge die Produktionskosten im Weinbau wesentlich verringert werden? Der Redner verlangte eine Reform der Reberzeugungsarten in den verschiedenen deutschen Weinbaugebieten und richtete nach einer eingehenden Empfehlung neuzeitlicher Bodenbearbeitung, größter Sorgfalt bei der Laubbearbeitung und Erhebung der Pflähe durch den vor allem einen Appell an die Großwinzer, alle irgendwie

in Betracht kommenden Neuerungen zu übernehmen, damit die Klein-Winzer davon lernen können und ebenfalls zu ihrer Einführung bemogen werden. An den Vortrag schloß sich eine lebhafte Aussprache. Hierauf berichtete der Direktor des Freiburger Weininstituts Dr. Müller über: „Neue Erfahrungen bei der Rebenschädlingsbekämpfung.“ Seine Ausführungen hatten mehr wissenschaftliches Interesse.

Wirtschaftliche Fragen.

Die Lage des Arbeitsmarktes in Baden.

Die Lage des Arbeitsmarktes war in der Berichtswache noch gut, wenn auch infolge des katastrophalen Marksturzes von manchen Betrieben bereits Einschränkungen angeündigt wurden. Die Zahl der Erwerbslosen ist weiter zurückgegangen, was insbesondere auf die Aufnahmefähigkeit des Baugewerbes für ungelernete Arbeiter zurückzuführen ist. Die Zahl der Arbeitslosen hat sich dagegen stellenweise vergrößert. Der Grund hierfür wird darin gesucht, daß ständig weitere Kreise bei der zunehmenden Teuerung dazu gezwungen sind, in das Berufsleben einzutreten. Die Steigerung in der Zahl der Stellensuchenden macht sich vorwiegend auf dem weiblichen Arbeitsmarkte fühlbar; es gelang auch nicht, die Zahl dieser meist ungelerneten Frauen durch Arbeitsvermittlung wesentlich zu verringern.

Dem Kräftebedarf in der Landwirtschaft an Arbeitern aller Art konnte nicht genügt werden. Auch in der Industrie der Steine und Erden überstieg die Nachfrage nach Arbeitern (Steinbrechern) das Angebot. Die Metallindustrie zeigte das in den letzten Wochen übliche Bild: Starker Mangel an Facharbeitern. Ueberangebot an jüngeren Maschinen- und Bauhilfsloren. Die Schwarzwälder Uhrenindustrie blieb gut beschäftigt. Die chemische Industrie war im allgemeinen in der Lage, Arbeitskräfte aufzunehmen. In der Holzindustrie blieben Schreiner weiter lebhaft begehrt, ohne daß es gelang, genügend Arbeiter für die offenen Stellen zuzuwelfen. Das Nahrungsmittelgewerbe war dagegen für stellensuchende Bäcker nicht aufnahmefähig genug. Auch in der Genussmittelindustrie machen sich die Störungen in den Lebensmittelbetrieben immer noch unangenehm fühlbar.

Das Bekleidungsgerber zeigte den gewohnten Mangel an tüchtigen Schneidern, während an Schneiderinnen stellenweise ein Ueberangebot bestand. In geringem Maße gilt dies ferner für Schuhmacher. Friseur waren vielfach gesucht. Die nötigen Facharbeiter für das Baugewerbe waren immer noch nicht in ausreichender Zahl zu beschaffen. Die Lage des Viehwirtschaftsgewerbes hat sich im Vergleich zur Vorwoche noch nicht gebessert. Im Handelsgewerbe konnten die stellensuchenden Kaufleute und Anfängerinnen in den kaufmännischen Berufen nicht reiflos untergebracht werden. Der Bedarf des Gastwirtsgerberes an geschultem Haus- und Küchenpersonal war auch in der Berichtswache nicht zu befriedigen. Betriebsstörungen in den beiden bei zwei Zigarrenfabriken vorgenommen wurden, wozu 2 Männer und 90 Frauen betroffen sind.

Schließung der Rhein-Haardtbahn?

Ap. Ludwigshafen, 6. Sept. Eine Betriebseinstellung der Rhein-Haardtbahn von Ludwigshafen nach Bad Dürkheim wird von der Direktion ernstlich in Erwägung gezogen, da die gewöhnliche Teuerung, die bedeutende Erhöhung der Materialpreise, die Kohlenpreiserhöhung usw. den Betrieb vollkommen unrentabel machen. Bevor jedoch der entscheidende Beschluß gefaßt werden soll, will die Direktion an die Gemeinden herantreten, damit diese einen Zuschuß aus Gemeindemitteln zur Weiterführung der Bahn gewähren. Wenn die an der Bahn liegenden Gemeinden sich damit nicht einverstanden erklären können, wird jedenfalls die Rhein-Haardtbahn gezwungen sein, den Betrieb zunächst ganz bedeutend einzuschränken, wenn nicht ganz einzustellen. Dadurch würde eine ganze Anzahl vorderpfälzischer Gemeinden vom Verkehr abgeschnitten.

Stellungnahme gegen die Teuerung.

§ Zweibrücken, 7. Sept. Eine Mitgliederversammlung der Freien Schreinerinnung des Bezirks Zweibrücken besaßte sich u. a. mit den in letzter Zeit ungeheuer gestiegenen Materialpreisen. Es wurde festgestellt, daß nach den jetzigen Preisen des Holzgroßhandels ein einfacher Tisch auf 2200 Mark, ein Sarg auf 8500 Mark, ein Kleiderschrank sogar auf 28 000 bis 30 000 Mark zu stehen kommt. Die Handwerker waren der Ansicht, daß an solchen Preisen der Schreinerstand durchaus kein Interesse mehr haben kann, weil die Verdienstmöglichkeit hierbei immer geringer wird und weite Kreise der Bevölkerung nicht mehr in der Lage sind, derartige Preise zu bezahlen. Die Entsendung nachstehender Entschlüsse an Handwerkskammer und Kreisregierung der Pfalz wurde beschlossen: „Die freie Schreinerinnung für Stadt- und Landbezirk Zweibrücken debatiert, daß die gefesselte Standesvertretung des Handwerks zu der ungeheuren Verteuerung sämtlicher Roh-

materialien, die vom Handwerk verarbeitet werden müssen, bisher noch keine Stellung genommen hat. Sie verlangt von der Handwerkskammer der Pfalz die sofortige Einberufung aller Standesvertretungen des Schreinerhandwerkes, um über Beschaffung von Holz usw. zu beraten. Die Versammlung ist der Ansicht, daß die Verteuerung des Holzes künstlich herbeigeführt wird und die Existenz des Gewerbes aufs schwerste gefährdet.“

Etwa 200 000 ausländische Kaufleute täglich im Rheinland.

„Eupen, 7. Sept. Die von Deutschland nach Belgien fahrenden Züge haben fast regelmäßig bis zu drei Stunden Verspätung, weil eine große Zahl von Reisenden über die Grenze fahren und bei ihrer Rückkehr die Zolluntersuchung mitmachen müssen. Nach einer Schätzung sollen sich im Rheinland täglich 200 000 Ausländer aufhalten, die fast ausnahmslos deutsche Waren über die deutsche Grenze mitnehmen. Ein großer Teil dieser Ausländer benutzt die durch das neue belgische Gebiet führenden Strecken. Infolgedessen sind bei der Zollbehandlung größere Aufenthalt und Verspätungen nicht zu vermeiden.“

110 Mark für ein vierpündiges Markenbrot.

o. Saarbrücken, 7. Sept. Durch eine Verfügung der Regierungskommission wird der Preis für das vierpündige Markenbrot, der bisher 54 Mark beträgt, vom 10. September ab auf 110 Mark erhöht.

Städtische Nachrichten.

Tagung der Lichtspieltheater-Besitzer Badens und der Pfalz.

Im „Wilden Mann“ hielt gestern nachmittag der Verein der Lichtspieltheater-Besitzer Badens und der Pfalz E. V. eine Mitgliederversammlung ab, die von dem Verbandsvorsitzenden, Herrn Albert Berrier, Mannheim, geleitet wurde. Die Erledigung der umfangreichen Tagesordnung nahm reichlich drei Stunden in Anspruch. Nach Begrüßung der erschienenen Damen und Herren durch den 1. Vorsitzenden erstattete der 2. Vorsitzende, Herr Ludwig Bager-Heidelberg, den Tätigkeitsbericht, aus dem hervorging, daß seit der letzten Versammlung, die in Karlsruhe stattfand, die Verbandsgeschäfte in zufriedenstellender Weise erledigt wurden. Der langjährige verdienstvolle frühere Verbandsvorsitzende und nunmehrige Ehrenvorsitzende Otto K. Kasper, Karlsruhe nahm hierauf das Wort zu einer Ehrung des Verbandsleiters Häberle-München, der kürzlich sein 25jähr. Jubiläum als Redakteur und sein 10jähriges Jubiläum als Herausgeber der „Deutschen Lichtspielzeitung“, des Organs des Reichsverbandes der Lichtspieltheaterbesitzer Deutschlands, feiern konnte. Herr Kasper würdigte die großen Verdienste, die sich der Jubililar um den Verband in langjähriger treuer Mitarbeit erworben hat. Der Vorstand des Verbandes der Lichtspieltheater-Besitzer Badens und der Pfalz hat in voller Würdigung dieser Verdienste beschlossen, Herrn Häberle zum Ehrenmitglied zu ernennen und Herrn Kasper zu beauftragen, dem Jubililar gelegentlich der Münchner Tagung die Ehrenurkunde zu überreichen. Herr Kasper brachte das Dankschreiben des Vereines zur Verlesung. Die Versammlung gab ihr Einverständnis mit der Ehrung durch Erheben von den Sigen zu erkennen. Herr Kasper richtete im Anschluß daran den Appell an die Versammlung, die „Deutsche Lichtspielzeitung“, die die Interessen der süddeutschen Lichtspieltheater-Besitzer immer am besten vertreten habe, auch weiterhin zu unterstützen. Die Versammlung stimmte einstimmig dem Antrag zu, daß die Zeitung, deren Vertrag am 1. Oktober abläuft, das Organ des Reichsverbandes bleibt.

Herr Kasper erstattete hierauf Bericht über die kürzlich Reichsverbandstagung in München. Im Hinblick darauf, daß im Verbandsorgan ausführlich über die Verhandlungen berichtet wurde, konnte er sich kurz fassen. Der im Namen des verbünderten Vorstandesmitglied Rosenburg-Konstanz von Herrn Bager erstattete Bericht über die Vorstandssitzung des Reichsverbandes in Hannover gab zu einer ausgedehnten Aussprache Veranlassung, die sich hauptsächlich um den 80prozentigen Ausschlag drehte, der von den Filmverleihern für die seit 1. Mai d. J. eingegangenen Verträge verlangt wird. Es wurde lebhaft bedauert, daß keine gütliche Einigung zwischen den Lichtspieltheaterbesitzern und den Filmverleihern zustande gekommen ist, eine Einigung, die im Interesse eines gedeihlichen Zusammenwirkens zum Vorteil des gesamten Gewerbes zu begrüßen gewesen wäre. Es ist damit zu rechnen, daß dieser Teuerungszuschlag, der bis zum 15. Oktober

Hühneraugen

werden Sie sicher los durch Hühneraugen-Lebewohl Hornhaut an der Fußsohle beseitigt Gebewohl-Ballen-Scheiben. Kein Berrutschen, kein Festkleben am Strumpf. In Drogerien und Apotheken.

Merker-Drog., Gontardpl. 2, K. Muhlhardt, Drog., Mittelstr. 24, Arth. Röhner, Adler-Drog., Seidenstr. 26, C. Sachse, Flora-Drog., Mittelstr. 61, Ludwig & Schütthelm, Hofdrogerie, Friedrichsplatz 19.

Naturwissenschaftliche Rundschau

Forschungen über Geschmacksempfindungen.

Von Dr. Alfred Kühn - Leipzig. Der saure Geschmack gewisser Flüssigkeiten ist eine Eigenschaft, die wir vor allem bei den eben deswegen „Säuren“ genannten Stoffen finden und welche für diese genau so charakteristisch ist, wie die Löslichkeit von Lackmuspapier. Beide Eigenschaften werden in der heutigen Auffassung der Chemie zurückgeführt auf positiv elektrische geladene Wasserstoffatome, die sogenannten H-Ionen. Man kann also sagen, daß alle diejenigen Stoffe sauer schmecken werden, wenn sie H-Ionen enthalten, und das ist außer bei den Säuren auch bei den sauren Salzen der Fall, wie z. B. beim Weinstein. Welt weit die Aufstellung der Ionen-Lehre tauchte die Frage auf, wie die H-Ionen die Stärke der sauren Geschmacksempfindung beeinflussen. Scheinrat Th. Paul in München stellte z. B. für die im Wasser vorhandenen, nahe verwandten Säuren fest, daß es tatsächlich davon bestimmt, welche die Stärke des sauren Geschmackes annimmt. Aber Th. Richards beobachtete, daß die in wenig wasserhaltigen sauren Salzen viel stärker, also schon in größerer Verdünnung sauer schmeckt, als die starke Salzsäure.

Ein gleiches nicht Uebereinstimmen zwischen der Konzentration der H-Ionen und der Gesamtwirkung der Säuren war andererseits schon seit einer Arbeit des bekannten Leipziger Kolloidchemikers Prof. Dr. M. Ostwald aus dem Jahre 1906 bekannt. Es war nämlich festgestellt worden, daß die Quellenerhöhung, die eine Gelatineempfindung von der H-Ionenkonzentration unabhängig ist. So wirkt z. B. Essigsäure viel stärker quellend als die mehr H-Ionen abgebende Salzsäure. Nachdem nun eine ganze Anzahl anderer Säuren durch sorgfältige Untersuchungen hinsichtlich ihrer Quellungsveränderung festgestellt worden, war Material zu einer zahlenmäßigen Zusammenfassung dieser Erscheinungen vorhanden. Dabei stellten sich folgende interessante Ergebnisse heraus: Alle Säuren, die stark quellend wirken, schmecken wenig sauer. Aus zahlreichen experimentellen Versuchen, ist nun bekannt, daß die verhältnismäßig lebenden Organismen durch Säure stark gequollen werden. Daher muß für die saure Geschmacksempfindung die Quellungsveränderung eine wichtige Rolle spielen, weil diese sogar mathematisch ausdrückbare Zusammenhänge zwischen Geschmack und Quellend zeigt. Als Ergebnis hat sich festgestellt, daß die saure Geschmacksempfindung durch starke Quellungsveränderung der Retorenwindungen herabgesetzt wird.

Die Anwesenheit von viel H-Ionen vermindert also geradezu die Empfindlichkeit der Retorenwindungen, und so ist es erklärlich, daß „schwache“ Säuren, d. h. solche mit nicht sehr großer H-Ionenkonzentration, demnach saurer schmecken können, als „starke“ Säuren. Nachdem der zahlenmäßige Zusammenhang zwischen den allgemeinen Quellungsveränderungen und dem sauren Geschmack aufgedeckt worden ist, bleibt es der weiteren Forschung vorbehalten, die Frage des eigentlichen physiologischen Reizes durch die Wasserstoffionen aufzuklären.

Aus der Menschkunde.

Das Aussterben von Menschenrassen beruht nach neueren Untersuchungen zum Teile darauf, daß sich zwei oder mehrere Rassen miteinander kreuzen, welche sich in ihrer gesamten Organisation ziemlich fernhalten. Es kommen Mischlingsrassen zustande, die als biologisch minderwertig zu bezeichnen sind. So zeigen die Untersuchungen eines norwegischen Forschers, Dr. Mjølén, daß die Mischbevölkerung der russisch-sibirischen Grenze in jeder Hinsicht weit hinter den Elternrassen zurückbleibt. Die Mischrasse ist aus Norwegern, Finnen und Lappen hervorgegangen. Während die Stammrassen keine Entartungserscheinungen zeigen, ist die Mischrasse körperlich und auch geistig viel tiefer stehend. Besonders fällt bei ihr eine starke Neigung zur Tuberkulose auf, so daß die Lebensfähigkeit sehr herabgesetzt ist. Im Kampf ums Dasein sind solche Mischrassen natürlich sehr schlecht gestellt und können allmählich ganz verschwinden, wenn sich in späteren Generationen immer stärkere Entartungserscheinungen einstellen. Eine ähnliche Abnahme der körperlichen Tüchtigkeit zeigen die Mischlinge von Negern mit Europäern und Indianern mit Europäern, während andere Mischrassen, wie z. B. die Mischlinge von Buren und Hottentotten durchaus lebensfähig sind. Vermutlich beruhen diese Erscheinungen darauf, ob die biochemischen Eigenschaften der sich vereinigenen Rassen ähnlich sind oder nicht; denn nach der heutigen Anschauung ist das Rätsel des Lebens im Chemismus der Zelle zu suchen. Werden zwei Rassen miteinander vereinigt, deren chemische Grundlagen unähnlich sind, so müssen Störungen im Lebenslauf eintreten, die zu einer Entartung führen.

Aus der Tier- und Pflanzenkunde.

Ist der Laubfrosch giftig? Die außerordentlich stark verteilten Laubfrösche besitzen ein Verteidigungsmittel, welches gegen kleinere Feinde recht wirksam ist: es ist der schleimige Ausfluß der Hautdrüsen, welcher sich ausscheidet, wenn das Tier genäßigt oder ergriffen wird. Dieser Schleim besitzt giftige Eigenschaften, die aber eben nur gegen kleine Tiere wirksam genug sind, um sie abzusprechen. Auch der Laubfrosch ist mit diesem Verteidigungsmittel ausgerüstet und daher in gewisser Hinsicht giftig. Hält man einen

Laubfrosch längere Zeit in der Hand, so kann sich die Giftwirkung leicht als brennendes Gefühl, das mit einer schwachen Rötung der Haut verbunden ist, bemerkbar machen, besonders wenn die Haut recht zart ist, wie vor allem bei Kindern.

Ein Schwamm als Kälteerfäßer. Während zahlreiche Arten von Kalk- und Kieselschwämmen einen bedeutenden Anteil am Aufbau unserer Erdoberfläche genommen haben, weil ihre harten Gerüste in oft beträchtlichen Schichten am Grunde ehemaliger Meere abgelagert worden sind, tritt der Röhrenschwamm nur als Porosität auf. Er lebt als winziges kleines Klümpchen im Inneren der vom Wasser umspülten Kalkgesteine. Mit Hilfe chemischer Ausscheidungen löst er den Kalk auf und erzeugt auf diese Weise Löcher und Höhlungen in dem Gestein. Da die Schwämme in ungeheuren Mengen auftreten, macht sich ihre zerstörende Tätigkeit im Laufe langer Zeiträume sehr bemerkbar. Einen großen Teil der Kalkfalten des Mittelmeeres und der Adria haben sie durch ihre chemischen Künste zerstört. Die Felswände werden gelockert, die Brandung bricht einen Brocken nach dem andern los. Wenn sich dann — wie es tatsächlich der Fall gewesen ist — im Laufe der Zeit die Lage des Meeresspiegels verändert und die durchwühlten Felsen freigelegt werden, kommen die Einsätze von Wind, Regen und Frost hinzu und vervollständigen rasch das Werk der Zerstörung. Der ganze Strand ist dann von kleinen Steinen und Felsstücken bedeckt, die alle mehr oder weniger zerfressen und durchlöchert sind. Ueberall trifft man auf Spuren der zerstörenden Schwämme, und in den vom Meere besülten Klümpchen sind immer noch ungeschädigte Millionen dieser Tiere dabei, neue Löcher zu bohren. So unbedeutend und machtlos das einzelne lebende Klümpchen auch erscheint, ihre große Masse übt doch eine große Wirkung aus.

Allgemeine Naturwissenschaft.

Neue Fortschritte der Röntgen diagnose. Die englische Röntgenforschung verzeichnet einige neue Verbesserungen in der Bewertung der Röntgenstrahlen. So hat man eine neue Methode ausgearbeitet, um im Körper das Vorhandensein von Organen festzustellen, die bisher mit der Röntgenphotographie nicht sichtbar zu machen waren. Unter den Dingen, die jetzt im Körper festgestellt werden können, befinden sich Kaffeebohnen, Kerne von Rüben, Mandeln, Melonenkerne und andere „gefährliche“ Dinge, wie sie von Kindern verschluckt werden. Eine andere wichtige Verbesserung soll in der Behandlung der Diphtherie erzielt worden sein. Indem man die Bakterien, die die Diphtherie erzeugen, in einer großen Anzahl der behandelten Fälle zum Verschwinden gebracht haben, und die Behandlung mit Röntgenstrahlen soll sich als ein wichtiges Schutzmittel für diejenigen erweisen, die mit Diphtheriekranken in Berührung gekommen sind.

Handel und Industrie.

Dollarkurs 1380 Mark.

Erhöhtes Goldaufgeld. Für die Zeit vom 13. bis einschl. 26. September beträgt der Goldaufgeldzoll 33,900 vom Hundert. Deutscher Industrie- und Handelstag. Der Deutsche Industrie- und Handelstag beruft auf den 13. September 1922 eine Vollversammlung nach Berlin ein.

Held u. Franke A.-G., Berlin. Die Gesellschaft plant eine Erhöhung des Aktienkapitals von 25 auf 50 Mill. M. Die neuen Aktien sollen ab 1. Oktober 1922 dividendenberechtigt sein.

Pfälzische Lederwerke A.-G., Rodalben. Die a.-o. G.-V. beschließt einstimmig die vorgelegte Bilanz per 30. Juni 1922 und beschloß, aus dem Reingewinn von 399.352 M. 22 Prozent Dividende auf die 200.000 M. alten Stammaktien, 11 Prozent Dividende auf die 1.000.000 M. neuen Stammaktien und 11 Prozent Dividende auf die 100.000 M. Vorzugsaktien (mit 25 Prozent Dividende) zu verteilen.

Leinsaatnotierungen. Buenos Aires für Monat September 18,75 (18,45) arg. Pes., Oktober 18,35 (18,25) arg. Pes.; Rosario für September 18,40 (18,05) arg. Pes. Leinnotierungen. Preis ab Holland (garantiert reines rohes Lein) per 100 kg incl. Holzfaß, Originaltara, Abgangsgewicht, fob oder bahnfrei) prompt 43,50 (43,25) fl., Mitte September 43 (42,75) fl., Ende September 42,75 (42,25) fl., Oktober 42,25 (41,50) fl., Oktober-Dezember 41,25 (40,75) fl., November-Dezember 40,75 fl.; Preis ab Niederrhein infolge starker Kurschwankungen nicht fixierbar.

Börsenberichte.

Mannheimer Effektenbörse.

Mannheim, 7. Sept. Die Börse war lebhaft, hauptsächlich in Industrie-Aktien fand größeres Geschäft bei meistens niedrigeren Kursen statt. Es wurden gehandelt: Anilin zu 1400%, Benz zu 505%, Gebr. Fahr zu 720%, Mannh. Gummi zu 785%, Freiburger Ziegelwerke zu 820%, Wayß & Freytag zu 850%, Zellstofffabrik Waldhof zu 825% und Zuckerfabrik Waghausel zu 850%; ferner Mannheimer Versicherungs-Aktien zu 2025%.

Devisenmarkt

Mannheim, 8. Sept. (9.30 vorm.) Es notierten am hiesigen Platze (mitgeteilt von der Mitteldutschen Creditbank, Mannheim): New York 1370-1390, Holland 51.000-54.000, London 1600-1600, Schweiz 26.000-26.400, Paris 10.600-10.800.

New York, 8. Sept. Die Reichsmark notierte bei Börsenschluß 0,07% (0,07%) cents, was einem Dollarkurs von 1355,93 (1311,48) M. entspricht.

Table with exchange rates for various locations including Amsterdam, London, Paris, Zurich, and others, listing rates for different currencies and dates.

Deutscher Außenhandel Juli 1922.

Table showing import and export statistics for July 1922, categorized by commodity groups like Eisen und Eisenlegierungen, Maschinen, etc.

Kursbericht über Kali-Aktien und -Kuxe

Table listing stock prices for various companies in the potassium industry, including names like Marien Luise, Max, Meisnerhausen, etc.

Amerikanischer Funkdienst.

Table showing telegraph rates for various destinations like New York, Chicago, etc., with columns for date and rate.

Schifffahrt.

Ein lebhafter Schiffsverkehr ist das Zeichen der letzten Tage. Die Frachten sind steigend. Das Verfrachtungsgeschäft ist fest. Eine neue Erhöhung haben die Schlepplöhne erfahren und zwar wurden die Talschlepplöhne um 150%, die Lokalschlepplöhne und die Mainschlepplöhne um 200% erhöht.

Schiffsnachrichten. Der Schnell-Postdampfer „Rugia“ der Hamburg-Amerika Linie ist am 1. September in New York angekommen. Der Dampfer „Lapland“ der Red Star Line, Antwerpen, am 26. August von New York abgegangen, ist am 4. September nach in Antwerpen angekommen.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Septbr.

Table showing water level observations for various rivers and locations during the month of September, including dates and water levels.

Mannheimer Wetterbericht

Barometer: 759,2 mm. Thermometer: 10,4°C. Niedrigste Temperatur Nacht: 10,0°C. Höchste Temperatur gestern: 15,6°C. Niederschlag: 0,2 Liter auf den qm. Windstill, bedeckt.

Waren und Märkte.

Metallpreise. Berlin meldet für Altplatin 3800-4000 M. je Gramm und für Gold 850 M. je Gramm.

Berliner Metallbörse vom 7. September.

Table listing metal prices for various metals like Kupfer, Zinn, Aluminium, etc., with columns for price and date.

Offene Stellen. Jungeres Fräulein für Büro und leichte Arbeit gesucht. Mädchen für 1 Stunde tagüber als Wäscheputzerin gesucht. Mädchen für 1 1/2 Stunden tagüber als Wäscheputzerin gesucht.

Stellen-Gesuche. Stenogr. gepr. Helferin sucht Stelle in Privat- oder Geschäftsbüro. Haus. Röhre 21 b. b. f. 1111. Haus. Röhre 21 b. b. f. 1111.

Herrenrad. 1. verf. Waldhofstr. 170. Hilfs-Motorrad. „Blitz“ in gutem Zustand, billig zu verf. Teppiche. 1. verf. Waldhofstr. 170. Schlafzimmer und Küche. zu verkaufen, fast neu, erst. f. 1000 M. in 1111.

Quecksilber. auch unterin und andere Metalle, fast neu, unter Garantie, 30000. gut möbl. Zimmer. bei guter Bezahlung und erbittet Angebote. D. Keller & Co., Kirchenstr. 9.

Wohnung. mit voller Beschäftigung. Angebote mit Preisangabe unter M. U. 40 an die Geschäftsstelle des Bl. möbl. Zimmer. Gebildetes, händisches Oberpaar, in Herrenstr., wohnt auf Heilstr. 14.

Unterricht. Wer beteiligt sich an Englisch u. Französisch? Empfehlung im Zusammenhang mit dem letzten Jahrgang der Mittelschule. Vermischtes. Empfehlung im Zusammenhang mit dem letzten Jahrgang der Mittelschule.

Bruchranke. können ohne Operation u. Berufstätigkeit geheilt werden. Dr. med. Kuopf, Spezialist für Bruchleiden. Heirat. Höherer Staatsbeamter, Dr. Rittig, 30 J., ledig, wünscht Dame, auch 2. Hand ebenfalls in gut. Verhältn., aus ev. u. kath. Familie, wohnt in Mannh. u. O. K. 80 an die Geschäftsstelle.

Verloren. 200 Mark Geldbetrag von Westendstr. 11, 1. Etage, am 2. Sept. 1922, abhandelt. Finderer, 1111, 1. Etage, Mannh.

Verloren. 200 Mark Geldbetrag von Westendstr. 11, 1. Etage, am 2. Sept. 1922, abhandelt. Finderer, 1111, 1. Etage, Mannh.

Sensationelle Erfindung!!

Grosse Sohlen- und Geld-Ersparnisse!!

Auf einem Paar Schuhsohlen läuft man mindestens ein Jahr länger

durch regelmässige Anwendung des neu erfundenen chem. Präparats

Sohlenschutz

Eichel



D. R. P. a.

Eine Packung ausreichend für 6-8 Paar Stiefel.

Zu beziehen durch den General-Vertreter für Mannheim:

J. Lipponer,
Heinrich Lanzstraße 13 — Telefon 8263
sowie in allen einschlägigen Geschäften.

Alleiniger Hersteller: CHEMISCHE FABRIK LEO EICHENBAUM, MANNHEIM.

National-Theater Mannheim.
Freitag, den 8. September 1922
Außer Miete (Vorrück G)
Freie Volkshöhle Nr. 521-1020 kleine Preise

Der fidele Bauer
erzählt in einem Vorspiel und 2 Akten von Viktor Leon. Musik von Leo Fall.
Spielleitung: Karl Marx.
Musikalische Leitung: Werner von Bülow.
Mitwirkende: Paula Kapper, Helene Leydenius, Julie Senden, Ida Schäffer, Alfred Landory, Max Lipmann, H. Herbert-Michels, Karl Neumann-Hoditz, Ernst Sladec, Karl Marx.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 1/2 Uhr.

Samstag, den 9. September 1922
In Miete A 1 (Freie Volkshöhle Nr. 1021-1170)
Mittlere Preise. — Zum ersten Male:

Das Friedensfest
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.

Kammer-Lichtspiele
Die Sensation der Sensationen! 1. Woche Spielzeit

Die Raubzüge der Totenkopfflieger
Origin. amerik. Sensations- und Abenteuerdrama in 6 spannenden Akten. Dieser Film bringt die gefährlichsten und sensationellsten Luftkämpfe, die bisher in einem Film gezeigt wurden.

Der Shimmy-Affe (Der Affe als Lebensretter)
Originelle Grotzke in 2 Akten.
Anfang Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr.

Circus Henny Mannheim
Nur noch kurze Zeit! Meißplatz.

Der große Preis-Abbau tätige tgl. ausverkaufte Vorstellungen. — Kein Wunder!!! Trotz der auf die Höhe reduzierten Eintrittspreise 8448

Fremdenloge	M. 180.-
Loge	M. 144.-
Spektakel	M. 120.-
I. Platz	M. 84.-
II. Platz	M. 60.-
Galerie	M. 24.-

gelangt ungekürzt das
Neue Sensations-Programm zur Vorführung.
Vorverkauf: wie bekannt.

Zur Saison empfehlen wir:

Prima Filderkraut
(Spitzkraut) in Waggonschlingen sowie

Delikateß-Fildersauerkraut
in Gebirgen von 50 kg aufwärts, sowie ganzen Waggonschlingen. 26643

Filderkraut-Zentrale G. m. b. H.
Schingen-Filder (Produzent-Gesellschaft).

Grundstücksversteigerung
am Montag, 11. September 1922, vormittags 10 Uhr in Mannheim, U. 1, 1 (großer Saal des Gränenhauses) gegen vorherige Bekanntgabe der Versteigerungsbedingungen:

ca. 250 qm Baugrundstücke in der Waldhöfstr. 45, ca. 2700 qm Wiesenfläche in der 6. Sandwegmann (zwischen Räteraler- und Kronprinzstr.). Die Versteigerungsgebote werden im Termin mit gegeben. 8406

Direktor G. Landsittel
Tel. 7309.

Mittheilungen der Stadtgemeinde.
am Samstag, den 9. September ab: Je 700 Gramm Brot auf die Marken Nr. 86, 87 und 88, der Zeit vom 2.-8. Sept. wurden aufgerufen: Je 700 Gramm auf die Marken Nr. 84 u. 85.

Wahlverfahren:
Die Wahlverfahren sind erfreulicherweise wieder hergekehrt, jedoch ab Donnerstag, den 7. Sept., im 7. und 8. Lebensjahr mit je 1/2 Liter täglich beliefert werden können. Die Wahlverfahren sind Angehörigen, auf die Hausnummern die entsprechende Wahlmenge zu verabfolgen.

Am Donnerstag, den 7. 9. ab werden keine Anträge im Krankenhaus R 5 mehr angenommen. Anträge finden von diesem Zeitpunkt ab nur noch im neuen Krankenhaus statt. 59

Kleinkinderfürsorge.
Bedürftige Kleinkinder (nicht-Sogalaktiner) können aus Reichs- u. Mitteln eine einmalige Zuwendung zur Beschaffung von Winterdecken erhalten. 14

Über die Voraussetzungen, die zur Entgegennahme von Anmeldungen unterrichten die Anträge an den Gemeindevorstand, in der Mitte im Rathaus-Durchgang, sowie im Rathaus P. 1.

Weinhaus Kaukas, L 4, 12
Heute und morgen 8470
Schlacht-Fest.

Montag, den 16. September beginnt im Ballhaus wieder netter besserer 8456
Privat-Tanzkurs.
Lud. Pfirrmann und Frau
Spitzenstrasse 5. Telefon 3904.

Ab heute!
Der Strom
Vier Akte, nach dem gleichnam. Drama von Max Halbe.
In den Hauptrollen:
Grete Freund, Ed. v. Winterstein, Hermann Thimmig und Felix Basch.

Abgrund des Hasses
Ein Kriminalfilm in 6 Akten, ohne Detektiv und Verbrecher.
In der Hauptrolle: S272
Sybill Morel.

Anfang 8 Uhr. Letzte Vorstellung 8 Uhr.

Schauburg.

Der Verfluchte
3 Kapitel in 6 Akten v. Ernst B. Fey.
Regie: Franz Osten.

Haben Sie etwas dagegen?!
Lustspiel in 2 Akten v. Jos. Berger.
Münchener Bilderbogen Nr. 8 u. 11

Werktags Anfang 8 Uhr.
Letzte Vorstellung 8 Uhr;
Sonntags Anfang 3 Uhr.

Palast-Theater

UT
Heute bis einsch. 14. Sept. das große norddeutsche Filmwerk!

Erster Teil: 4 Tage
Zweiter Teil: 3 Tage

Freund
Unser gemeinschaftlicher

Drama in 2 Teilen von je 6 Akten, nach dem Roman von Charles Dickens.

Dieses Filmwerk ist ausschließlich von ersten nordischen Künstlern dargestellt. Sellen sah man in einem Film eine Künstlergruppe, die bis in die kleinste Rolle hinein ihre Aufgabe so brillant und vorbildlich durchführte. — Das Filmwerk birgt in sich einen großen Fundus zum Studium der verschiedensten Charakterköpfe u. kann daher mit Recht zu den bildenden Künsten gezählt werden.

Der 1. Teil gelangt vom 8.-11. Sept., der 2. Teil vom 12.-14. Sept. zur Aufführung.

Außerdem S284 zum 1. Teil das 2-aktige Lustspiel:
Kinderschiebung!

Aufführungszeiten:
Wochentags um 4, 5 und 8 1/2 Uhr
Sonntags Anfang 3 Uhr.

Mässige Fahrpreise nach Amerika.
Eine Reise nach Amerika ist im gegenwärtigen Zeitpunkt eine lohnende Anlage. Geschäftliche Verhältnisse, welche von weitem kompliziert erscheinen, werden schnell einfach, wenn Sie dieselben an Ort und Stelle besprechen. Die Reise wird eine wohlthuende sein, wenn Sie einen Dampfer der United States Lines benutzen. Diese ruhig laufenden Schiffe sind typisch amerikanisch in ihrer ganzen Aufmachung, und es ist nichts übersehen worden, was die Bequemlichkeit und Sicherheit der Passagiere fördern könnte. Die einfachen wie die zusammenhängenden Zimmer, rein und gut ventiliert, werden Sie entzücken. Unübertroffene Küche und aufmerksamste Bedienung auf allen diesen amerikanischen Regierungsdampfern.

MÄSSIGE FAHRPREISE!
Bedienung durch deutschsprechendes Personal

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse wegen Segeltisten und Selbstkosten. 23

UNITED STATES LINES
BERLIN W8 Unter den Linden 1
MANNHEIM Hansa-Haus, D 1, 7 u
und alle bedeutenden Reisebüros.
Norddeutscher Lloyd, Bremen
General-Vertretung
© 1922



Evans-Leichtkraftrad
1 1/2 PS. Elektr. Lichtanlage
vollkomm. stoßfreier Lauf, fast geräuschlos, hervorr. Läufer u. Bergsteiger
sofort lieferbar. *9607
A. Joachim, Motorräder, Q 3, 20.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt

Offene Stellen

Automobil-Fachmann

Technisch gebildeter Kaufmann, mit längerer Erfahrung in der Automobilbranche, gewandt im Verkauf und Einkauf, von größerem Handelsunternehmen der Branche für die Geschäftsführung
gesucht.

Tadellose Erscheinung notwendig. Es kommen nur Persönlichkeiten in Frage, welche erste Referenzen aufzuweisen haben und vollen Anspruch auf eine sehr gut bezahlte Stellung haben.

Angebote unter Beigabe von Zeugnisabschriften unter B. A. 125 an die Geschäftsstelle. 8454

Für die Maximal-Kontrolle der Transport-Abteilung, sowie für die Einbruchdiebstahl- und Glas-Versicherungs-Abteilung werden mit der Materie vertraute

Beamte
von hiesiger Versicherungsgesellschaft **gesucht.**
Bewerbungen unter B. D. 129 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten. 8484

Metallwaren-Fabrik Mannheims sucht
Vorarbeiter oder Meister
für Betriebs- und Werkzeugmaschinenbau verbunden mit H. Fecondreheret und Feileret feiner Rollenartikel.
Gezielte Bewerber mögen sich melden unter A. W. 122 an die Geschäftsstelle. *9511

Putz!
Tüchtige Garniererin

sucht ausschließlich gegen hohen Gehalt gleich. Angebote unter G. R. 87 an die Geschäftsstelle.
Großindustrielles Unternehmen sucht zum alsbaldigen Eintritt
perfekte Stenotypistin
Ausführl. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschr. und Lichtbild sind unter Angabe des frühesten Eintrittstermins unter B. B. 127 an die Geschäftsstelle einzureichen. 8488

Stenotypistin
(als solche schon zufriedenstellend tätig gewesen) für größeres hiesiges Büro
gesucht.
Meldungen sind einzureichen unter B. C. 128 an die Geschäftsst. d. Bl.

Größes Industrieunternehmen sucht

eine Dame
die perfekt im Bedienen einer größeren Telefonzentrale sein muß.
Angebote unter M. M. 999 an Alton Haasonstein & Vogler, Mannheim. *9607

Nebenerwerb
Habet ein Herr oder eine Dame mit guter Allgemeinbildung durch Übernahme angesehener Tätigkeit, *9605
Angebote unter N. Y. 09 an die Geschäftsstelle.

Kaufmanns-Lehrling
aus höherem Stand, findet gute Beschäftigung bei O. G. 84 c. 2. 8401/2 *9607

Fabrikbeamter
zur Führung der Korporat. Betriebsverwaltung, Materialkontrolle per 1. Okt. gesucht von Metallwarenfabrik.
Angeb. u. A. T. 119 an die Geschäftsstelle. 3597

Reisedamen gesucht
zwischen 7-8 Uhr vorstell. Frau Schwaner, Ballhofstr. 66. *9607

Haustochter
oder Geh. Stütze
nicht unter 20 Jahren, sehr arbeitsfähig, in hiesigen Haushalt, 3-4 Pers. **gesucht.**
Familienmitglied, keine fremde, in hiesigen u. Nähe erwa. für große Arbeit geeignet. Angebote unter L. O. 120 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. 8488

Heizungs-Monteur
wird per sofort in hiesigen Firmen, tel. gel. 8310
Käuffer & Co. Mannheim
Wagalla-Anlage 32.